

hätten. Da war zum Beispiel Vincent in der Partie. Ich mag mit dem Menschen nicht spielen. Er ist ein arger Verlierer und wird leicht heftig. Hätten wir weiter gespielt, so ist es nicht ausgeschlossen, daß es zu einem Handgemenge gekommen wäre. Er hätte mich verletzen, hätte mich töten können.“

„Da ist es weit wahrscheinlicher, daß Sie ihm den Hals gebrochen hätten“, sagte Briscoe und sah auf des anderen Athlengestalt. „Vincent hätte gegen Sie nicht viel ausgerichtet.“

Musgrave lachte.

„Nun, das ist ziemlich das Gleiche. Eine Tragödie hätte sich allenfalls ereignen können. Aber die Familienstimme erhält das Wappen fleckenlos.“

Wieder war es ein Weilchen still. Dann lachte der Chemiker rauh auf.

„Ich bezweifle nicht“, sagte er, „daß es Ihnen immer möglich sein wird, für jene Warnerstimme eine Erklärung zu finden. Verhüten Sie eine Katastrophe, indem Sie ihr gehorchen, so hat sie sichtlich günstig gewirkt. Tritt aber keine Katastrophe ein, so wäre sie doch im Falle des Ungehorsams nicht zu vermeiden gewesen.“

Wieder lachte er, und Musgrave lachte mit. Der Jüngere aber war ärgerlich errötet.

„Ja“, sagte er, „ich wußte, Sie würden skeptisch sein. Wo, zum Teufel, aber ist nur der Whisky? Oh!“

Er hatte einen kleinen Wandschrank geöffnet und fand darin, was er brauchte. Zog zwei Gläser hervor, eine Whisky-Karaffe und einen silbernen Untersetzer. Seltsam beflissen sah Briscoe zu, wie Musgrave den Untersetzer auf ein Tischchen stellte.

„Übrigens, weil ich gerade daran denke“, sagte er jetzt, „haben Sie vielleicht jenes Buch bei der Hand? Wenn Sie erlauben, würde ich es gern ausleihen. Ich könnte es morgen in der Eisenbahn lesen und von Brüssel aus zurücksenden.“

„Gewiß.“ Musgrave hielt inne und stellte das Sodawasser hin. Sie meinen ‚Kontrapunkt des Lebens‘? Das steht unten in der Bibliothek. Ich will es holen. Mixen Sie einstweilen einen Trank!“

Als sein Gastgeber das Zimmer verließ, fuhr Briscoe wie ein Pfeil vom Sitz empor. Rasch und still gelangte er an den Tisch. Aus der Tasche seines Überziehers nahm er ein Ledertäschchen, in dem sich eine Anzahl langer schmaler Phiolen befanden. Von diesen wählte er eine, entkorkte sie und hielt sie einen Augenblick lang prüfend unter die Nase.

Wenige Sekunden später hatte er zwei Whiskys eingeschenkt, dem einen der Getränke Wasser zugefügt und es an seinen Platz getragen. Die Phiolen waren wieder in seiner Manteltasche. Er selbst saß zurückgelehnt, das Glas in der Hand, als Musgrave abermals das Zimmer betrat. „Hier ist das Buch“, sagte Musgrave. „Ich hoffe, Sie werden sich damit unterhalten. Aber was ist denn! Sie sind ja ganz blaß. Haben Sie . . .“

„Es ist nichts.“ Briscoe ließ sein kurzes, raubes Lachen hören. „Alles in Ordnung. Vielleicht hat Ihre Erzählung von geisterhaften Warnungen ein wenig an meinen Nerven gerührt. Ich habe Ihnen einen Whisky eingeschenkt. Das Sodawasser gießen Sie vielleicht selbst zu.“ „Danke sehr.“ Musgrave trat an das Tischchen und spritzte Sodawasser in das Glas. Briscoe lehnte sich in seinem Sitz zurück und schien in sich selbst zusammenzuschrumpfen. Sein Antlitz war bleich, und er fuhr heftig zusammen, als ein lauter Schrei von Musgraves Lippen tönte.

„Was ist los?“ stammelte Briscoe.

Auf der anderen Seite des Zimmers hatte Musgrave das Glas auf den Tisch gestellt. Er war weiß bis in die Lippen und sah mit wildem Blick vor sich hin.

„Mein Gott!“ sagte er. „Die Stimme! Ich habe sie eben deutlich vernommen! So, daß ich fast glaubte, auch Sie müßten sie gehört haben! Was soll das bedeuten?“